©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Dr. Fritz Wotzel:

Der Kiebitz (Vanellus vanellus) im Lande Salzburg

Über den Kiebitz, dessen Verbreitung in Salzburg behandelt werden soll, liegt heute ein reiches Material an Beobachtungsdaten sowohl in bezug auf das Zuggeschehen als auch an Brutzeitbeobachtungen und Brutnachweisen vor. Es ist in der von A. Lindenthaler begründeten und betreuten ornith. Zentralkartei des Landes, aber auch in den im Literaturverzeichnis angeführten Veröffentlichungen, größtenteils in den Vogelkundl. Berichten und Informationen der Ausgabe Salzburg, niedergelegt.
Es ist aber erstaunlich, daß von der Jahrhundertwende bis in die Dreißigerjahre der Zwischenkriegszeit von diesem so auffallenden Vogel kein einziger Brutnachweis vorliegt!
In dieser Zeit müßten doch die damals noch sehr ursprünglichen Feuchtgebiete des Landes mit ihrer reichen Vogelwelt zu ihrer Erforschung geradezu herausgefordert haben!

Historische Daten:
Die ältesten Daten finden sich wieder bei Gistl (1835), der das Vorkommen des Kiebitzes auf den Feldern um Wals erwähnt.
Eder (1898) führt den Kiebitz als Durchzügler im Gasteinertal an. Belege in der Sammlung Hampel (Talsky).
Was sonst noch vorhanden ist, sind 24 Formulare zur Eintragung ornith. Beobachtungen aus der Zeit zwischen 1897 und 1903.
Sie beschränken sich ausschließlich auf das Zuggeschehen.
Örtlichkeiten sind Salzburg (Kastner), Hallein (Tschusi), sowie durchwegs von Forstleuten ausgefüllt Strobl/Weißenbach, Eglsee bei Abtenau, Lofer, Werfen, Blümbach, Sauerfeld/Lg. und Muhr/Lg.
Die meisten Angaben betreffen den Frühjahrszug, nur wenige den Herbstzug.
Dazu kommen noch einige Mitteilungen Tschusis in der ornithol. Zeitschrift "Waldrapp" (1916-1919), die gleichfalls phänologischer Natur sind, so die Beobachtung von Kiebitzschwärmen in Torren bei Kuchl (Oktober 1917) und Holzhausen (März 1917), an letzterer Örtlichkeit nach hunderten von Exemplaren.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Die einzigen Daten, die als Brutzeitbeobachtungen gewertet werden können, stammen von Schneebauer, der Ende Mai 1 Ex. bei Holzhausen an der Uhuhütte beobachtete sowie von Graf Plaz (1911), der über ein warnendes Ex. im Frühsommer bei Mattsee berichtet. Er hat den Kiebitz auch auf dem Frühjahrszug auf den Mooswiesen bei Radstadt und bei Thalgau gesehen. Daß sich kleine Flüge auf den Feldern bei Siezenheim aufhalten sollen, führt er gleichfalls an, doch wohl nicht aufgrund eigener Beobachtungen.
Aus der Zwischenkriegszeit bis in die Jahre des zweiten Weltkrieges sind einige Daten von H. Heyer bemerkenswert. Es sind Brutzeitbeobachtungen aus den Jahren 1933, 35 und 37 vom Taginger Spitz am Wallersee sowie 1 Brutnachweis von Anfang Mai 1943 durch Auffindung eines Vierergeleges im südlichen Waidmoos, das seither als traditioneller Brutplatz anzusehen ist.
Reichlicher werden die Beobachtungsdaten aber erst seit Anfang der Fünfzigerjahre. Dr. K. Mazzucco und A. Augobsky, damals noch im jugendlichen Alter, haben seit 1952 vielfach in Gemeinschaftsarbeit die Vogelwelt des Wallerseegebietes erforscht. Leider kam bis heute keine zusammenfassende Veröffentlichung der Ergebnisse heraus, doch finden sich viele Angaben in der Publikation beider Autoren: Die Brutvögel des Landes Salzburg und ihre vertikale Verbreitung. Egretta 7, 1964. Der Verfasser wiederum war seit Ende der Fünfzigerjahre bemüht, eine Übersicht über die Limicolenbestände aller Feuchtgebiete des Salzburger Flachgaues mit Einschluß des angrenzenden Teiles von Oberösterreich zu gewinnen.
Erste zusammenfassende Publikationen des Verfassers erschienen 1961 im Anzeiger d. Ornith. Gesellsch. Bayern und in den Mitteilungen der Naturwiss. Arbeitsgemeinsch. v. Haus der Natur in Salzburg 1963. Sie betreffen die Vorkommen von Brachvogel und Kiebitz.

Biotop, Allgemeines über die horizontale und vertikale Verbreitung:
Wenn P.J. Heim, Nuolen, (Glutz v. Blotzheim: Brutvögel der Schweiz) für den Kiebitz ein offenes, baumfreies Gelände mit niedriger Vegetation von bei Ankunft der Vögel graubrauner oder graugrüner Farbe, also Riedgras- und Großseggenfluren wie auch Torfriede anführt, die als Brutbiotope angenommen werden, aber auch kurzrasige Wiesen, Hackfrucht- und Getreideäcker als Brutplätze nicht ausschließt, so stehen unsere Salzburger Befunde damit in völliger Übereinstimmung.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Auch bei uns werden Wiesen und Äcker als Brutplätze bezogen und so hat der Kiebitz wohl als einziger Limicole nach der Zerstörung vieler Feuchtgebiete in seinen Beständen kaum abgenommen.
Aufschlußreich sind in dieser Beziehung die Verhältnisse auf dem Salzburger Flughafengelände und dem angrenzenden Kulturland. Vermutlich werden die nassen, spiegelnden Rollbahnen von den auf dem Frühjahrszug hier rastenden Schwärmen als Wasserflächen angesehen. Lehmig-kiesige Stellen mit nur spärlicher Vegetation und kleinen, allerdings nicht perenierenden Tümpeln, wie sie vor den 2 großen Erweiterungsphasen des Flugfelds an verschiedenen Punkten vorhanden waren, boten dann auch die Möglichkeit zur Brut. Nach der ersten großen Verlängerung der Startbahn (197o) und Erneuerung der Umzäunung wurden solche Stellen immer seltener und sind durch einen neuerlichen Ausbau des Flughafens im vergangenen Jahr (1983) gänzlich beseitigt worden.
Während so in den Sechzigerjahren die ziehenden Kiebitzschwärme fast immer nur auf dem umfriedeten Areal des Flugplatzes rasteten und hier auch 1965 durch M. Graf 6 Nester aufgefunden wurden, haben zwar in der Folgezeit die Vögel das südl. Flugplatzgelände nicht völlig verlassen, sich aber doch in zunehmenden Maße im westlich angrenzenden Kulturland niedergelassen. Das beweisen zwei Brutnachweise in außerhalb der Umzäunung liegenden Äckern unmittelbar südwestlich des Flugplatzgeländes in den Jahren 1974 und 83 durch den Verfasser. Eine Neuansiedlung scheint eine Brutkolonie im Raume von Gois zu sein. Sie liegt ungefähr in 2 km Entfernung vom südlichen Flugplatzgelände. Hier beobachtete A. Lindenthaler Anfang Mai 1978 ca. 5 Altvögel und 2 Küken! Ende Juni wurde hier von M. Graf 1 halbwüchsiger Jungvogel beringt und ca. 3o Ex. festgestellt! Es sind aber auch noch an anderen Stellen des Kulturlandes um die Stadt Salzburg Einzelbruten vom Kiebitz bekannt.
Sie sollen später noch alle angeführt werden.
Zur horizontalen Verbreitung sei zunächst gesagt, daß der Kiebitz mit Ausnahme des Pongaues, aus dem zwar Zugbeobachtungen aber nur eine einzige Brutzeitbeobachtung vorliegen, in allen Salzburger Gauen, also im Flachgau, Tennengau, Pinzgau und sogar dem Lungau an mehreren Stellen brütet, wenngleich die Brutgebiete im Flachgau am zahlreichsten sind.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Die vertikale Verbreitung reicht von einer Höhenlage von 42o m (Waidmoos, Oichtenriede), 47o m (Kuchl), 8oo m (Höllersbacher Feuchtgebiet Pzg.), 96o m (Moor am Grießenpaß bei Hochfilzen) über 1o9o m (Althofener Moor südl. Mariapfarr) bis 11oo m (Longa zwischen Weißpriach und Bruckdorf) hinauf.
Im Lungau werden aber aus noch größeren Höhenlagen Brutversuche vermutet. Einen allerdings erfolglosen führt Dr. H. Ernst 1975 vom Dürrenecksee(südöstl. vom Prebersee) an. Der See liegt 17oo m hoch. 2 weitere Brutversuche könnten nach W. Wieland im Gstreicklmoos (16oo m) nordöstl. von Sauerfeld sowie auf den Reflingwiesen (14oo m) nördlich des genannten Ortes unternommen worden sein. Dieser Autor beobachtete im Gstreicklmoos Ende April 81 2 Ex., Mitte Mai 1 Ex. und auf den Reflingwiesen am 1o.5.83 1 Ex.! Beim Auftreten des Kiebitzes in Obertauern dürfte es sich wohl um Vögel handeln, die sich während des Zwischenzuges einige Zeit auf dem Hundsfeld aufhalten. Dafür spricht eine Ansammlung von 73 Ex. am 23.6.79 in Obertauern (Belegfoto ist vorhanden! J. Gressel). Doch wurden auch im Juni 8o und 81 4 bzw. 2 Ex. beobachtet, die sich wochenlang hier aufhieten (J. Gressel).

Die Brutvorkommen des Kiebitzes im Lande Salzburg seit 1952:
Verzeichnis der Autoren, die seit 1952 Brutzeitbeobachtungen und Brutnachweise beigebracht haben:
Aichhorn Ambros (Ai), Almer Erna (Al), Arnold Christine u. Birgit (Arn Ch B), Ausobsky Albert (Au), Brudl Wolfgang (Bru), Czikeli H. (Czi), Dungler Heinz (Du), Ecker Manfred (Eck), Ernst H. (Er), Fleck Karl (Fleck), Graf Michael (Graf), Hinterleitner Erwin (Hi), Kontriner Alfred (Ko), Lacchini Friedrich (La), Lachmann Frieda (Lach), Landmann Armin (Lan), Landolt Stefan (Land), Lechner Kurt (Le), Lindenthaler Andreas (Li), Loner M. (Lo), Mazzucco Karl (Ma), Myrbach H. (My), Noggler Klaus (No), Palfinger Herwig (Pa), Parker John (Par), Schwaiger Markus (Schwai), Spreitzer Josef (Sprei), Stüber Eberhard (Stü), Wieland Walter (Wie), Winding Norbert (Win), Winkler Hans (Wink), Wintersteiger R. (Wint), Wotzel Fritz (Wo).
An dieser Stelle möchte ich Herrn M. Graf, besonders aber Mag. Christine Arnold, der derzeit besten Kennerin der ornitholog. Verhältnisse der Salzburger Vorlandseen danken. Sie haben es mir ermöglicht, die Beobachtungsdaten aus dem Flachgau auf den neuesten Stand zu bringen.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Zur Begrenzung der Fortpflanzungsperiode, innerhalb der Beobachtungen als Brutzeitbeobachtungen gelten dürfen:
Aufgrund des vorliegenden Beobachtungsmaterials werden Daten von Anfang April bis Mitte Juni als Brutzeitbeobachtungen anzusehen sein.

Die Brutvorkommen des Salzburger Flachgaues:

1.) Das südliche Waidmoos zwischen Holzhausen und Maxdorf.
Brutzeitbeobachtungen = BZB, Brutnachweis = BN
1957, 59, 6o BZB (Wo), 1964 BN (Au), 1965 BN (Li), 1966, 67 BZB (Wo), 1968 BN (Graf), BZB (Li Wo), 1969 BZB (Li Wo), 1971, 73, 75 BZB (Wo), 1979 BZB (Li), 198o u. 83 BZB (Wo).
Dieses Gebiet ist als traditioneller Brutplatz anzusehen und der Bestand auf 6-8 Brutpaare zu schätzen.
Die fortschreitende Entwässerung und teilweise sogar Aufforstung dürften diese Vorkommen gefährden.

2.) Oberes Oichtenthal zwischen Pinswag und der oberösterr. Landesgrenze mit dem Kerngebiet nordöstlich Michaelbeuern.
196o 62 BZB (Wo), 1964 BN beim Ornithologentreffen 64 von Graf 4 pulli beringt, 1966 BZB 9 Ex. im ganzen Gebiet (Li Wo), 1968 BZB 15-2o Ex. (Wo Steingruber), 1976 BN 1 Gelege (Par), 1979 BZB (Wo), ebenfalls 1979 BZB bei Pinswag 6, bei Michaelbeuern 1o Ex. (Li).
Auch dieses Gebiet ist als traditioneller Brutplatz anzusehen. Allerdings ist die Zahl der Brutpaare nicht groß, obwohl während des Frühjahrszuges oft bedeutende Mengen von Kiebitzen hier auftreten können. Ein ständig belegter Brutplatz liegt wohl in der nordöstlichsten Ecke der Riedflächen nahe der oberösterr. Grenze.

3.) Der Obertrumer See, Nordufer zwischen dem Kanal, der Ober- und Niedertrumer See verbindet und der Mattig zwischen Grabensee und Obertrumer See.
1958, 6o BZB (Wo), 1961 BN 3 Nester (Ma), 1963 BN 1 Vierergelege (Land), 1964 BZB (Ornithologentreffen), 1965 BZB (Bru), 1966, 7o, 71, 72 (Wo), 1977 BZB (Li), 1981 BZB Brutverdacht (Arn Ch B).
Traditionelles Brutgebiet, dessen Bestand von Ch. Arnold 1981 auf 2-4 Brutpaare geschätzt wurde.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Südufer im südöstlichsten Seewinkel an der Einmündung des Rotschernbaches.
1981 BZB (Arn Ch B), 1982 BZB 4 Ex., 1 warnendes Paar! (Arn Ch B). Es scheint sich hier um einen neuen Brutplatz zu handeln, auf dem wohl für 2 Paare Brutverdacht besteht.
Der Verfasser hat in früheren Jahren hier nie Kiebitze beobachtet.

4.) Die Eglseen westlich von Schleedorf.
1957, 61 u. 62 BZB (Wo), 1963 BZB (Wo), 1964 BN 2 Vierergelege (Graf Hutz), 1966 BZB (La Wo), 1968 BZB (Wo), 1969 BZB (Li Wo), 197o, 72 BZB (Wo), 1976 BZB (Li), 1979 BZB (Arn Ch B), 1981 BZB mehrere Exemplare warnen heftig (Arn Ch B).
Traditioneller Brutplatz. Das eigentliche Brutgebiet dürfte in den Streuwiesenresten westlich des Großegelsees liegen.
Ch. Arnold schätzt den Bestand 1981 auf 4-6 Paare. Umfangreiche Meliorationen im nördlichen Teil des Feuchtgebietes schienen die Zahl der Brutpaare, die der Verfasser vor 196o auf 4-5 schätzte auf 2-3 vermindert zu haben. Doch scheint sich der Bestand in den letzten Jahren wieder gehoben zu haben.

5.) Das Wallerseegebiet.
Als Brutgebiete in Frage kommen ein Stück des nordwestlichen Seeufers zwischen der Wallerbach- und Altbachmündung mit Einschluß des Wenger Moores, ferner die seitliche Umrahmung der Seekirchner Bucht durch den Bayerhamer und Fischtaginger Spitz am südwestl. Seende.
Abkürzungen für die Örtlichkeiten am Nordwestufer (NW): Wallerbachtal WT, Wallerbachspitz WSp, Wenger Moor WM, Wenger Au am Altbach WA, Prager Fischer PF.
Seekirchner Bucht (SB): Bayerhamer Spitz BSp, Fischtaginger Spitz TSp.
Bei Brutnachweisen werden die Örtlichkeiten in der abgekürzten Form angegeben, bei BZB die geschätzten bzw. gezählten Ex. jeweils für die gesamte Nordwestuferstrecke und die Seekirchner Bucht.
Dieses Hauptbrutgebiet des Landes wurde schon frühzeitig in seiner Bedeutung erkannt. Schon 1952 kontrollierte A. Ausobsky beim

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Prager Fischer 6 Nester, sah in der Wenger Au Junge von 2 Brutpaaren und stellte 1954 auf dem Bayerhamer Spitz mehrere Nestmulden fest. 1959 fand M. Graf im Wenger Moor ein Vierergelege. K. Gugg beobachtete 1960 in der Seekirchner Bucht zahlreiche Jungvögel aller Altersstadien. Der Verfasser schätzte den Bestand an Brutpaaren aufgrund von Begehungen zwischen 1954 u. 1960 auf 19-25, davon etwa 15 um die Seekirchner Bucht. 1961 meldete F. Spindler ein Gelege vom Prager Fischer und beringte A. Lindenthaler einen Jungvogel (Nestling) in der Seekirchner Bucht. Derselbe Autor zählte Anfang April 62 auf dem Bayerhamer Spitz ca. 30 Ex.
1966 und 1968 wurden in allen Feuchtgebieten des Flachgaues Limicolenzählungen von der ornitholog.Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur durchgeführt. Für den Kiebitz am Wallersee ergaben sich zur Brutzeit 1966 für die nordwestl. Uferstrecke 9, für die Seekirchner Bucht etwa 20 Ex. mit Standortgebahren.
1968 waren die entsprechenden Zahlen ca. 16 bzw. 53 Ex. im ganzen etwa 70 Stück.
1970 BZB im gesamten Brutgebiet etwa 48 Stück (Wo), 1971 BZB im gesamten Brutgebiet ca. 44 Stück (Wo), 1972 BN PF (Par), 1973 BN TSp 13 Gelege, BSp 2 Gelege (Hi), 1974 BN TSp 26 Gelege (z.T. vermutlich Nachgelege) (Hi), 1975 BN TSp 3 Gelege (Hi), 1976 BN TSp 8 Gelege (Hi), 1977 BN TSp 20 Gelege (Hi) BN (Li), 1978 BN WA (Arn Ch B), 1979 BN TSp 20 Gelege (Hi), 1980 BN WM 1 Gelege (Ko), 1978 BN SB ein Vierergelege, 1 Ex. mit 2 Küken (Li).
1981 BZB BSp 20-30 Ex. (Arn Ch), 1982 BN BSp ca. 40 Ex. 3 pulli (Arn Ch), 1982 BZB TSp ca. 50 Ex. (Arn Ch).
1981 WA max. 5 Ex. (Arn), 1982 WM 4 Ex., WSp mind. 3 Paare (Arn) alles BZB, 1983 BN BSp 4 Gelege (Graf).
1979 schätzte Arnold Ch. den Bestand an Brutpaaren im ganzen Wallerseegebiet auf 37-47, wobei der Taginger Spitz als Hauptbrutgebiet zu gelten hat. Ihre Vermutung, daß hier eine gewisse Konzentration der Vögel stattgefunden hat, während in anderen Teilen der Seeufer eher eine Abnahme der Bestände infolge der immer ungünstiger werdenden Verhältnisse (Entwässerung, Unterlassung der Mahd) eingetreten ist, ist sicher zutreffend.
Es scheint sich aber hier auch eine Verlagerung von Brutgebieten in die nähere Umgebung des Sees anzubahnen, wie einige BZB südl. des südöstl. Seeufers in einiger Entfernung von diesem nahelegen, wobei das Verhalten Brutverdacht begründet erscheinen läßt.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Diesbezügliche Örtlichkeiten sind:
Altentann bei Henndorf, ca. 2 km vom Seeufer entfernt: 1982 BZB von 2-3 Paaren, 1 Paar warnt in einem Kleefeld!
Ölling ca. 1 km vom Seeufer entfernt: BZB mind. 3 Ex. 2 davon greifen Rabenkrähe an!
Wankham, etwas östlich vom Weiler: BZB 2 Ex., 1 Ex. verfolgt Rabenkrähe.
Alle Daten von Ch. Arnold.

6.) Straß/Eugendorf, kleines Feuchtgebiet, das aber seit 1974 völlig entwässert und somit zerstört ist.
1964 BZB 9 Ex. (Li), 1967 BN 1 Vierergelege, 7 juv. beringt (Li), 1968 BN Vierergelege mit zerbrochenen Eiern, 8 Ex. (Li Wo), 197o BZB (Li), 1971 BZB (La), 1972 (Lach Li), 1974, 75 BZB (Lach), 1978 BZB 1 Paar (Arn Ch), 198o BZB 2-3 Paare (Li).
Dieses ehemalige Feuchtgebiet scheint immer noch als Brutplatz nicht völlig aufgegeben zu sein.

7.) Unzinger Moos bei Kraiwiesen.
In diesem kleinen aus einem Hochmoor- und einem Flachmoorteil bestehenden Feuchtgebiet hat nach einer brieflichen Mitteilung R. Wintersteigers 1961 der Kiebitz gebrütet.
1965 BZB 3 Ex. (Li), nachdem 1964 zur Brutzeit die Reste von 2 toten Ex. und 1 lebender Vogel beobachtet worden waren (Li Wo). BZB auch 1967 und 7o (Li).
Dieses Brutvorkommen ist wohl als erloschen anzusehen.

8.) Feuchtgebiet bei Enzersbergdörfel im westlichsten Winkel des Thalgauer Zungenbeckens.
Über die Zerstörung dieses Feuchtgebietes wurde an anderer Stelle (Braunkehlchen) berichtet.
1964 BZB 5-9 Ex. (Li Wo), nachdem vom Verfasser schon 1962 5 Ex. in der Brutzeit beobachtet worden waren. 1968 BZB 5 Ex. (Wo Li), 197o, 71, 72, 74, 75 u. 76 BZB (Lach). Über größere Ansammlungen in diesem Gebiet (Zwischen- und Herbstzug) 1983 wird an anderer Stelle berichtet.
Auch heute noch scheint dieses Feuchtgebiet nicht völlig aufgegeben zu sein.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

9.) Fuschlseemoor bei Hof, ein Flachmoor im Verlandungsgebiet am Westende des Sees.
1973 BZB 1 Ex. (Par), 1974 BZB maximal 19 Ex. (Par), 1976 BZB 5 Ex. (Par), 1977 BZB 4 Ex. (Par), 1978 BN 3 Tage alte Junge beringt (Par), 1979 BZB maximal 7 Ex. (Par), 198o BN 1 noch nicht flügges Junges im Gras (Par), 1982 BN durch Beringung von Jungvögeln (Par), 1983 BN 3 Brutpaare.
Nach J. Parker ist der Kiebitz mindestens seit 1978 im Moor mit drei Paaren Brutvogel.

1o.) Weitwörth, Feuchtwiesen und Acker nördl. vom Gut Auersperg.
Hier liegen einige BZB, jedoch keine exakten BN vor.
1969 BZB (wo), 197o BZB (Li), 1972 BZB (Li), 1977 BZB (Hey), 1979 (Wo) BZB. Die Anzahl der beobachteten Vögel schwankte zwischen 2 und 4.

11.) Voggenberger Fischteiche östl. von Anthering.
Auch hier nur BZB: 1969 und 197o BZB (Wo), 1971 u. 72 BZB (Hey), 1981 BZB (Li). Anzahl der beobachteten Ex. zwischen 1 und 4.

12.) Siggerwiesen südl. Anthering.
Auf einem großen Areal der gerodeten Salzachau entstand vor einigen Jahren ein Kompostwerk. Auch Schottergewinnung wird hier betrieben. In dem eingefriedeten und daher störungsfreien Gelände gibt es viele großflächige Halden, Schottergruben, Tümpel und Gräben sowie einen ansehnlichen Seggen- und Binsenbestand.
So wurde ohne Absicht ein ideales Brut- und Rastgebiet u.a. auch für Limicolen geschaffen.
A. Lindenthaler hat die große ornitholog. Bedeutung dieses künstlichen Feuchtgebietes 198o erkannt und in den Vogelk. Berichten u. Informationen der Ausgabe Salzburg darüber berichtet.
In der Folge wurden von M. Graf, einem äußerst zuverlässigen Beobachter, zahlreiche Begehungen angeführt, die erstaunliche Ergebnisse zeitigten.
198o vermutete hier Lindenthaler den größten Brutplatz des Landes, schätzte die Zahl der Brutpaare auf mindestens 3o und stellte Junge aller Altersstufen fest (19.6.).
1981 BZB mehr als 2o Ex. (Li). 1982 schätzte M. Graf die Zahl der Brutpaare auf 2o. Dagegen beobachtete derselbe Autor zur Brutzeit 1983 maximal nur 7 Stück.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Ein Außenposten dieses Brutplatzes scheint das Vorkommen beim Schlachthof Bergheim zu sein. Hier beringte Lindenthaler 4 Junge und sah 8 Altvögel am 8.6.81. Ein Brutnachweis durch den gleichen Autor wurde hier auch 1982 erbracht.

13.) Salzburger Flugplatzgelände, sein West- und Südwestrand sowie das südl. anschließende Kulturland.
M. Kobler machte als erster darauf aufmerksam, daß Kiebitze hier zur Brutzeit balzten und vermutete, daß hier mindestens seit 196o ein Brutgebiet vorliege.
1965 beobachtete der Verfasser einen Kiebitz beim Drehen einer Nestmulde und erbrachte M. Graf den ersten Brutnachweis durch Auffindung von 6 Nestern von 6 Brutpaaren. 1967 BZB (Wo), 1969 BZB (Wo), 197o, 73 BZB (Wo), 1974 BN 1 Dunenjunges am Außenrand des Flugplatzes (Wo), 1975, 77, 79 BZB (Wo), 1978 BN 2 Paare mit zusammen 8 Jungen! (Schwai), 1979 BN innerhalb der Flugplatzumfriedung 1 Altvogel mit 2 Küken (Ko), 1983 BZB und BN außerhalb des Südwestrandes des Flugfelds suchen 3 nicht völlig flügge Jungvögel Deckung in einem Kartoffelfeld während 5 Altvögel dauernd warnen (Wo).
Der Bestand an Altvögeln zur Brutzeit schwankte in den letzten Jahren zwischen 2o und 3o Ex.

Einzelbruten außerhalb der geselligen Brutvorkommen im Salzburger Becken:
1969 Kleßheimer Weiher zwischen Schloß Kleßheim und Saalachau 1 Vierergelege (Graf).
1973 Kasernengelände Siezenheim 2 Vierergelege (Lacchini).
1978 Wiese östlich unterhalb der Aussegnungshalle des Kommunalfriedhofs 2 Altvögel mit 4 sehr kleinen pulli (18.6.) (Arnold Ch u. B).
1978 Maisfeld südl. Montforthof bei Hellbrunn 1 Ex. mit Revierverhalten, haßt auf 2 Krähen (Arnold Ch. u. B).

Brutvorkommen des Tennengaues:

14.) Kuchl, Wiesenmoor östl. Georgenberg.
Seit 1978 als traditioneller Brutplatz bekannt.
Laut K. Fleck soll ein Jäger hier 1978 2 Bruten festgestellt haben.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

1979 BN 1 Vierergelege, am 4.6. geschlüpft (Fleck)
1980 BN 4 Gelege (Du, Fleck) 2 Belegfotos von K. Fleck!
1981 BN 3 Gelege am 3.5., am 6.6. 5 Alt- und 7 Jungvögel (H.Dungler).
Zahl der Brutpaare 2-4.

Eglsee bei Abtenau.
1980 BZB 1 Ex. (Almer)
Dieser kleine, stark verlandete See in moorigem Gelände würde sich als Brutbiotop gut eignen.

Pongau:
Wiesen östlich Radstadt: 1983 am 21.5. beobachteten Ch Arnold u. A Ausobsky 1 Ex. im Revierflug, einzige BZB aus dem Pongau.

Pinzgau, Brutvorkommen:
Gerling bei Saalfelden.
1983 erzählt ein Bauer Manfred Ecker von einem Gelegefund
15.) 1982 BZB auf den Klenglerwiesen bei Maria Alm (Ecker)
1983 BN ebenda, Fund eines Dreiergeleges (Eck), wohl 2 Brutpaare.
16.) Moor am Grießenpaß bei Hochfilzen.
A. Landmann, H. Czikeli und M. Schwaiger haben dieses Moorgebiet genau untersucht. Nach M. Loner ist der Kiebitz seit Mitte der Sechziger Jahre zur Brutzeit regelmäßig zu beobachten.
1977 u. 78 8 balzende Ex. im Moor 1978 BN 1 Küken! (Dr.Myrbach)
1 zerbrochenes Ei (Landmann), 1982 BN 5 Gelege (Dr.Stüber)
3-5 Brutpaare sind hier anzunehmen.

Bramberg.
1974 BZB (Palfinger)

17.) Hollersbacher Feuchtgebiet.
1979 BN 2 Brutpaare mit Jungen (Schwaiger)

Zellersee/Südufer:
Nachdem A. Aichhorn und A. Ausobsky dieses Gebiet erstmalig ornithologisch durchforscht hatten, gab N. Winding nochmals eine ausführliche Darstellung der Vogelwelt dieses Naturschutzgebietes. BN 1962 durch Auffindung zweier Gelege (Ai). Trotz häufigem Auftreten in den Zugzeiten sieht Winding diese Brutvorkommen für erloschen an, schließt aber nicht aus, daß Kiebitze zeitweilig im nahen Zeller- oder Brucker Moor brüten könnten. BZB 1976 2 km südl. des Seeufers (Win).

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Lungau, Brutvorkommen:

Im Lungau gibt es 2 traditionelle Brutgebiete, die durch ihre bedeutende Höhenlage (über 1ooo m) von Interesse sind. Das eine ist das Althofener Moos und seine nächste Umgebung etwa im Dreieck zwischen den Orten Althofen, Pichl und Gröbendorf südwestlich von Mariapfarr, das andere eine Örtlichkeit an der mäandrierenden Longa zwischen Bruckdorf und Weißpriach am Ausgang des Weißpriacher Tales. Aus dem ersteren sind neben zahlreichen Brutzeitbeobachtungen auch einige exakte Brutnachweise bekannt, aus letzterem nur eine Reihe von Brutzeitbeobachtungen.

18.) Althofener Moos, ein kleines, sehr nasses Moorgebiet mitten im Kulturland, heute teilweise mit Fichten aufgeforstet. Es ist nach briefl. Mitteilung Dr. Klaus Nogglers in Mariapfarr mindestens seit Anfang der Dreißiger Jahre als Kiebitzbrutgebiet bekannt. Von diesem Autor befinden sich in der Salzburger Zentralkartei BZB aus den Jahren 1958, 61, 62, 63 in diesem Jahr BN!, 64, 65, 66, 67, 69, 78 und 79. 198o BZB max. 7 Ex. (Lechner u. Spreitzer), BN Altvogel mit 2 flüggen Jungen (Wieland), 1981 BN 3 Gelege, eines davon im Moor, 2 am Rand (Spreitzer), 1983 BN 1 Paar brütet im Moor, ein zweites auf einem kahlen Acker (Spreitzer). Übrigens wurden auch bei einer Exkursion anläßlich der Tagung der Österr. Gesellschaft für Vogelkunde 198o hier 2 Paare Kiebitze festgestellt. Die Zahl der Brutpaare war also immer gering und dürfte zwischen 2 und 4 Paaren liegen, obgleich es auf dem Frühjahrszug auch zu größeren Ansammlungen kommt.

19.) Longa am Ausgang des Weißpriachtales.

Dieses Vorkommen ist nicht so gut belegt, denn es fehlen exakte Brutnachweise. 1959, 6o, 61 u. 64 BZB (Noggler), nach diesem Autor soll der Bestand 1-2 Paare betragen haben. 198o BZB (Lechner), 1982 BZB (Wieland), 1983 BZB (Spreitzer). Zuletzt nur Einzelex.

Bemerkungen zur Brutbiologie:

Frühester Gelegefund ein Vierergelege am 2o.3.77 am Wallersee beim Prager Fischer (Hinterleitner).

Spätester ein Vierergelege am 22.5.78 in der Seekirchner Bucht am Wallersee (Lindenthaler).

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Der normale Legebeginn fällt in die erste Aprilhälfte, wobei schlechte Witterung Anfang April von verzögernder Wirkung sein dürfte.
Am häufigsten kommen Vierergelege vor, doch gibt es auch Angaben über Dreiergelege.
Am 23.4.1973 waen von 13 Nestern auf dem Taginger Spitz nur zwei mit Dreiergelegen aber 11 mit Vierergelegen (Hinterleitner). Bei Dreiergelegen sehr früher Aprildaten dürfte es sich um noch nicht komplette Gelege handeln.
Von 26 Gelegen, die in der Zeit vom 3. bis 29. April auf dem Taginger Spitz festgestellt wurden, macht Hinterleitner leider keine Angabe, wieviel Vierer- und wieviel Dreiergelege waren. Zu einem kleinen Teil könnten es Nachgelege gewesen sein, wie Ch. Arnold vermutet. Am 28. April war der Großteil bereits geschlüpft.
Am 1o.4.77 wurden am Taginger Spitz 2o Gelege vollkommen zugeschneit (Hi).

Bemerkungen zum Zuggeschehen:
Obwohl der Kiebitz bei uns kein Jahresvogel ist und mit Ende Juli seine traditionellen Brutgebiete verlassen hat, liegen doch aus allen Monaten des Jahres Beobachtungsdaten vor, ja sogar vom Jänner und August.
In Salzburg fällt auf, daß die Herbstzugdaten viel spärlicher sind und auch nie solche Mengen ziehender Vögel wie auf dem Frühjahrszug in gewissen Brutgebieten beobachtet werden können.
Das könnte daran liegen, daß die Salzburger Brutvögel sich im Spätsommer an außerhalb des Landes gelegenen Plätzen etwa den Innstauseen sammeln und beim endgültigen Abzug das Land nicht mehr berühren.

Frühjahrszug:
Die ersten Vorposten treffen sehr früh bei uns ein. Am 6.2.83 stellte M. Graf 1 Ex. bei Siggerwiesen fest und am 1o.2.8o Hinterleitner 7 Ex. auf dem TSp am Wallersee.
Um den 25.2. beginnt der stärkere Zug, der in der ersten Märzhälfte seinen Höhepunkt erreicht.
Hinterleitner sah z.B. bei Oberechinq am 17.3.76 ca. 25o Stück.
Auf dem Salzburger Flughafengelände u. dem angrenzenden Kulturlande treten dann regelmäßig Schwärme von 2-3oo Stück auf (Wo Ko), in einem Falle am 7.3.82 bei Föhnlage bis zu 5oo (Li).

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Ähnlich ist es am Wallersee, wo Ch. u. B. Arnold am 12.3.78 gleichfalls einen Schwarm von ca. 5oo Ex. beobachteten.
Im Salzachtal bei Bischofshofen sah M. Graf am 5.3.73 ca. 1oo Ex.
Auch im Lungau tritt der Kiebitz gelegentlich in größeren Schwärmen auf, so am 5.3.77 8o-1oo Stück im Bereich von Mariapfarr (Wieland).
Mit Ende des Monats hört der Zug auf, die Brutvögel sind bereits in Brutstimmung.

Zwischenzug:
Der Nachweis eines sogen. Zwischenzuges noch nicht geschlechtsreifer Vögel ist aufgrund des vorliegenden Beobachtungsmaterials doch sehr problematisch, wenn man die Schwierigkeit einer Altersbestimmung eines solchen Schwarmes im Feld bedenkt.
Am ehesten könnte man auf Zwischenzug schließen, wenn etwa im Juni bis Anfang Juli, also vor Abzug der Brutvögel in Biotopen mit nur wenigen Brutpaaren größere Schwärme von Kiebitzen erscheinen.
Als Beispiele ließen sich allenfalls anführen:
22.6.79 Wallersee BSp Schwarm von ca. 4o Ex. fliegt geschlossen auf (Arn Ch B).
29.6.74 Wallersee TSp 12o Ex. fliegen gleichzeitig auf (Hi).
7.7.83 Feuchtgebiet Enzersbergdörfel ca. 55 Ex. (Arn Ch),
7.6.8o Althofen ca. 5o Ex. (Le).
Auch die bereits erwähnte Ansammlung von Kiebitzen Ende Juni 79 (Gressel) in Obertauern gehört wohl hier her.
Es sei hier nachgetragen, daß sich hier übrigens im März des folgenden Jahres (8o) gleichfalls ein Schwarm von ca. 5o Ex. zeigte (Gre), ein Beweis, daß der Radstädter Tauern auf einer Zugstrasse liegt!
12.7.82 Althofener Moos Trupp von ca. 1oo Stück (Wie).
Hier könnte es sich aber auch schon um Brutvögel unbestimmter Herkunft handeln, die aus ihren Biotopen abziehen.
Beobachtungsdaten ab August, die übrigens recht spärlich sind, wird man bereits dem Herbstzug zurechnen.

Herbstzug:
Größere Schwärme unbestimmter Herkunft auf dem Herbstzug wurden bisher nur an der nördlichen Landesgrenze bei Holzhausen im Oktober 7o beobachtet (Spindler), sonst noch in dem künstlich entstandenen Feuchtgebiet bei Siggerwiesen.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Am 23.8.8o waren hier etwa 3o, am 16.9. bereits etwa 11o Ex. versammelt (Li), am 24.9.83 beobachtete M. Graf ca. 15o Stück. Kleinere Mengen werden auch von anderen Örtlichkeiten gemeldet. Wallersee BSp Mitte September ca. 25 Ex., TSp am 9.11.81 3o Ex. (Anr Ch). Feuchtgebiet Enzersbergdörfel, Rückhaltebecken 27.8.83 ca. 3o Ex. (Arn Ch).

Fuschlsee: 1.1o.79 7 Ex., 2.11.73 2 Ex. (Par).

Lungau: Steindorf: 24.1o.79 ca. 25 (Le), Althofen/Mariapfarr: max. 3o Ex. im Oktober 83 (Wie).

Pinzgau: Zeller See/Südufer Ende September 78 max. 5, am 22.1o. noch 1 Ex. (Schwai).

Es gibt aber auch einige Dezemberdaten, die allerdings meist nur Einzelexemplare betreffen, die aus irgendwelchen Gründen zurückgeblieben sind so 1 Ex. am 16.12.81 im Glankanal beim Annahof im Stadtgebiet (Krieger) oder gleichfalls 1 Ex. am 31.12.78 auf einer schneefreien Sumpfwiese am Wartberg an der Bayerischen Grenze (Li). Sehr bemerkenswert ist die Beobachtung eines in südöstl. Richtung ziehenden Schwarmes am 25.1.8o über Althofen Lg. (Lechner).

1974, 14.12. Fuschlseemoor 14 Ex. (Parker)

Beringungen:

Ich lasse nun eine Zusammenstellung der am Kiebitz vorgenommenen Beringungen folgen, die mir in dankenswerter Weise Herr A. Lindenthaler zur Verfügung stellte.

Zwischen 196o und 83 wurden von nachstehenden Autoren beringt:

A. Ausobsky	1o
M. Graf	26
A. Lindenthaler	18
F. Lacchini	8
J. Parker	4
	66

Rückmeldungen liegen bis jetzt nicht vor.

Schlußbemerkung:

Durch die fleißige Beobachtungstätigkeit der Geschwister Mag. Ch. Arnold u. B. Arnold-Krisch im Salzburger Vorland sowie die Lungauer W. Wieland u. K. Lechner und M. Schwaiger im Pinzgau sind wir über die Brutbiotope im ganzen Lande gut orientiert.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Im Flachgau wäre aber die Entwicklung der Bestände im Oichtental zwischen Steinbach und der oberösterr. Grenze auch im Hinblick auf das dortige Naturschutzgebiet näher zu untersuchen.
In den Gebirgsgauen scheint mir das Gebiet des Salzburger Ennstales sowie der Raum zwischen Altenmarkt/Reitdorf und Wagrain einer näheren Erforschung wert, obgleich hier durch radikale Entwässerung große Veränderungen eingetreten sind.

Literatur:

Aichhorn Ambros: Vogelkundliche Beobachtungen am Zeller See von 1959-61, Vogelk.Ber.u.Inform. F. 8, Nov. 61 Salzburg

Arnold Christine: Die Vogelwelt der Salzburger Vorlandseen - Wallersee u. Trumer Seen und ihre Einzugsgebiete. Stud. Forsch. Salzburg/198o/Amt der Salzb. Landesreg.

Ausobsky Albert: Vogelkundl. Beobachtungen am Zeller See (2. Bericht 1961-62), Vogelk.Ber.u.Inf. Salzburg F. 14, April 63.

---der. Die Vertikalverbreitung der Brutvögel des Landes Salzburg Vogelk.Ber.u.Inf. Salzburg F. 13, Jänner 63.

---der. (1964): Das 5. Salzburger Ornithologentreffen. Vogelk.Ber.u.Inf. Salzburg F. 2o.

---der. u. Mazzucco Karl: Die Brutvögel des Landes Salzburg und ihre Vertikalverbreitung. Egretta 7, Wien 1964.

Bernd R. u. Meise W.: Naturgeschichte der Vögel, Band 2. Kosmosverlag, Stuttgart 1962.

Corti U.A.: Die Brutvögel der Deutschen u. Österr. Alpenzone. Chur 1959.

Eder R.: Zur Vogelfauna von Gastein, Ornith. Jahrbuch 9, 1898.

Glutz v. Blotzheim: Die Brutvögel der SChweiz, Aarau 1962.

Graf Michael: Kiebitzbrutnachweis am Flughafengelände in Salzburg. Vogelk.Ber.u.Inf. Salzburg F. 22, Juni 65.

---der.: Vogelbeobachtungen in Siggerwiesen 1982, Vogelk.Ber. u.Inf.Salzburg F. 9o, August 82.

Landmann A. Czikeli H. u. Schwaiger M.: Bemerkenswerte Brutzeitfeststellungen im Hochfilzener Moor. Vogelk.Ber.u.Inf.Salzburg F. 75, Sept. 78.

Landolt Stefan: (1963) Exkursionsberichte vom Salzburger Flachgau. Vogelk.Ber.u.Inf. Salzburg F. 15

Lindenthaler Andreas: Ein neuerstandenes "Feuchtgebiet" im Weichbilde der Stadt Salzburg. Vogelk.Ber.u.Inf.Salzburg, F. 83, Juli 8o.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Mazzucco Karl: Über den Durchzug einiger Limicolen-Arten in Salzburg. Vogelk.Ber.u.Inf. Salzburg 1963 F. 5/6.

Noggler Klaus: Beobachtungsnotizen aus Mariapfarr. Vogelk.Ber.u. Inf. Salzburg 1979 F. 79.

Platz J. Graf: Zugbeobachtungen aus dem Salzburger Ennstal. Ornith. Jahrbuch 22, 1917.

Parker John: Zur Vogelwelt des Fuschlsees, insbesondere des Naturschutzgebietes Fuschlseemoor, Hof bei Salzburg. Vogelk.Ber.u. Inf. Salzburg F. 87, Sept. 81.

Schwaiger Markus: Ornitholog. Beobachtungen in fünf Feuchtgebieten des Oberpinzgaues, 3. Teil und Schluß.
Die Amersbacher Wiesen bei Stuhlfelden, das Hollersbacher Feuchtgebiet. Vogelk.Ber.u.Inf. Salzburg, F. 86, Juni 81.

Tschusi v. Schmidthoffen: Die Vögel Salzburgs, Salzburg 1877 Verein für Vogelkunde u. Vogelschutz.

Winding Norbert: Die Vogelwelt des Zeller Sees insbesondere des Naturschutzgebietes Zeller Süduf-r, Zell am See Salzburg. 2. Teil, Vogelk.Ber.u.Inf. Salzburg F. 78, Juli 79.

Wotzel Fritz: Die Bestände des Großen Brachvogels und des Kiebitzes im Salzburger Flachgau u. seinen oberösterr. Grenzgebieten. Anz.Ornith.Ges. Bayern 6, Nr. 1.

---der. Neue Mitteilungen über das Auftreten des großen Brachvogels und des Kiebitzes im Lande Salzburg u. im westlichen Oberösterreich. Mitt.Naturwiss.Arbeitsgem.v.Haus der Natur in Salzburg 1, 1963 a.

---der. Ergebnisse der Begehung sämtlicher als Limicolen-Brutgebiete bekannter Moor- u. Verlandungsgebiete des Salzburger Flachgaues in der Zeit vom 2.4. bis 24.4.1966.
Vogelk.Ber.u.Inf. Salzburg 1966, F. 24.

---der. Schlußbericht über die in der Brutperiode 1966 im Salzburger Flachgau durchgeführten Limicolenzählungen. Vogelk.Ber.u.Inf. Salzburg 1966, F. 25.

---der. Kurzbericht über die Begehung der Limicolen-Brutbiotope des Salzburger Flachgaues in der Zeit zwischen 24.3. und 8.6. (mit Einschluß des oberösterr. Grenzgebietes am Grabensee).
Vogelk.Ber.u.Inf. Salzburg 1968, F. 32.

---der. Beobachtungsdaten aus den Limicolen-Brutbiotopen des Salzburger Flachgaues vom Frühjahrszug und aus den Brutperioden der Jahre 69 und 7o. Vogelk.Ber.u.Inf. Salzburg 197o, F. 39.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Wotzel F.: Einige Befunde aus Limicolenbrutgebieten des Salzburger Flachgaues aus der ersten Jahreshälfte 1973. Ber. aus dem Haus der Natur in Salzburg 1973.

ders.: Beobachtungsdaten und Befunde aus Limicolen-Brutbiotopen des Salzburger Flachgaues in der ersten Hälfte des Jahres 1974. Ber. aus dem Haus der Natur in Salzburg 1974.

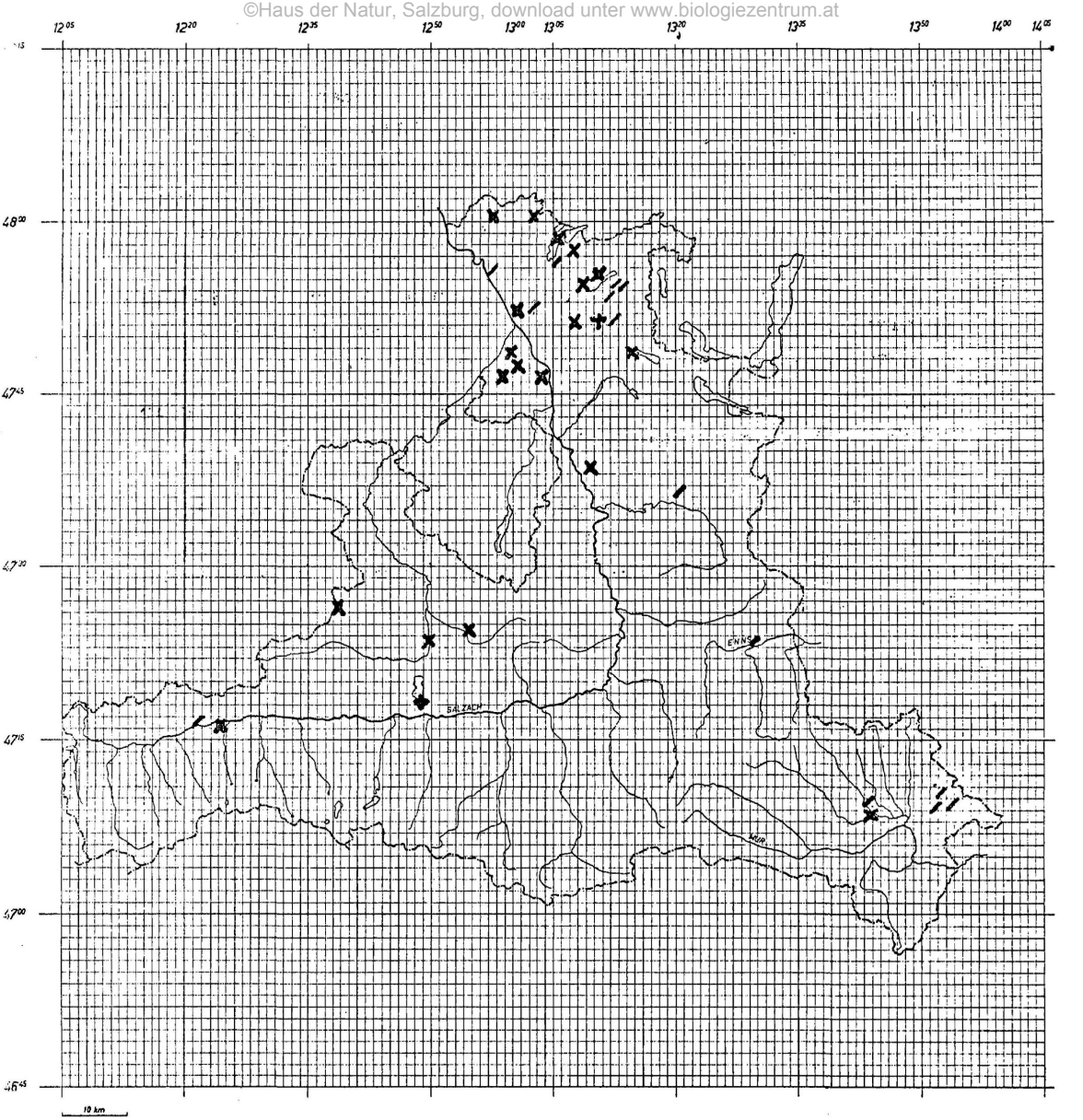
ders.: Versuch einer Gliederung des Salzburger Flachgaues in avifaunistische Regionen. Vogelk.Ber.u.Inf.Salzburg 1971-78, insbesondere die Folgen 5o-53, 55, 56, 7o, 71 u. 73.

Zentralkartei der ornitholog. Arbeitsgruppe am Haus der Natur in Salzburg, begründet und geführt von A. Lindenthaler.

An dieser Stelle sei Herrn Lindenthaler gebührend gedankt, da er mir nicht nur die den Kiebitz betreffende Datenmappe sondern auch das gesamte Kartenmaterial zur Erstellung der Verbreitungskarte zur Verfügung gestellt hat.

Verfasser, Anschrift:
Dr. Fritz Wotzel
Neutorstraße 61
5o2o Salzburg

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at



BUNDESLAND SALZBURG

Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur in Salzburg

Quadrant West—Ost 1250 m
Nord—Süd 1850 m

15 Min. Raster entspricht dem Kartenschnitt der Österreichischen Karte 1:50.000

ART: Kiebitz

Vanellus vanellus

✕ Ein und mehrere Brutnachweise

/ Nur Brutzeitbeobachtungen

✚ Erloschene Brutvorkommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Berichte und Informationen - Land Salzburg

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: 096

Autor(en)/Author(s): Wotzel Friedrich

Artikel/Article: Der Kiebitz (Vanellus vanellus) im Lande Salzburg. 1-19